

Bruttomonatsverdienste der männlichen technischen Angestellten

| Wirtschaftsbereich | August 1961 | Nov. 1961 | Veränderung Nov. 1961 gegen August 1961 |
|---|-------------|-----------|--|
| | DM | | % |
| Gesamte Industrie | 960 | 956 | - 0,4 |
| Bergbau | 945 | 945 | - |
| Energiewirtschaft | 941 | 940 | - 0,1 |
| Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien | 948 | 949 | + 0,1 |
| Investitionsgüterindustrien | 968 | 960 | - 0,8 |
| Verbrauchsgüterindustrien | 904 | 909 | + 0,6 |
| Nahrungs- und Genussmittelindustrien | 872 | 877 | + 0,6 |
| Baugewerbe | 1 027 | 1 024 | - 0,3 |

— 0,4%) sowie bei den männlichen technischen Angestellten in den Investitionsgüterindustrien (— 0,8%) und im Baugewerbe (— 0,3%) zutage. Etwas ausgeprägter waren die Ge-

haltserhöhungen im Handel, wobei der Einzelhandel die Monatsverdienste seiner männlichen kaufmännischen Angestellten um durchschnittlich 3,7% und diejenigen seiner weiblichen kaufmännischen Angestellten um 1,9% anhub. Durch einen im gesamten Bundesgebiet wirksam gewordenen Gehaltstarifvertrag verbesserten sich die Monatsverdienste der kaufmännischen Angestellten im Versicherungswesen um 10,6%. Auch die kaufmännischen Angestellten des Bereichs Handelsvertretung, Vermittlung, Werbung und Verleih haben mit 9,7% eine beachtliche Erhöhung ihrer Monatsverdienste erfahren.

Im Vergleich November 1961 gegen November 1960 verbesserten sich die durchschnittlichen Monatsverdienste der kaufmännischen Angestellten der Gesamtindustrie um 11,2%, diejenigen des Handels, Geld- und Versicherungswesens um 11,1% und die der männlichen technischen Angestellten der Gesamtindustrie um 9,4%.
Diplomvolkswirt Karl Sauter

Löhne und Arbeitszeiten im Handwerk im November 1961

Reine Familienbetriebe nicht repräsentativ

Bei der auf repräsentativer Grundlage halbjährlich durchzuführenden Verdiensterhebung in neun ausgewählten Handwerkszweigen Baden-Württembergs ist für den Monat November 1961 hinsichtlich der Betriebe, die nur Meistersöhne beschäftigen, eine Änderung eingetreten. Das Problem liegt verhältnismäßig einfach. Die Meistersöhne werden im allgemeinen nicht auf der Grundlage eines Tarifvertrages oder eines Arbeitsvertrages, der den örtlichen Gegebenheiten des Arbeitsmarktes angepaßt ist, entlohnt. Als mithelfende Familienangehörige sind sie nicht versicherungspflichtig. Der am Monatsende ausgezahlte Barbetrag kann auch nicht in allen Fällen als das vollständige Arbeitseinkommen betrachtet werden, da die Meistersöhne häufig in irgendeiner Form, die in der Erhebung nicht erfaßt werden kann, am betrieblichen Gewinn teilhaben. Es seien in diesem Zusammenhang etwa die freie Kost und Wohnung im Unternehmerhaushalt, das gemeinsam benutzte Kraftfahrzeug oder größere Anschaffungen beim Aufbau eines eigenen Haushalts erwähnt. Da nur solche Arbeiter in der Verdiensterhebung im Handwerk zu erfassen sind, die *betriebsüblich* entlohnt werden, die *betriebsüblichen Bedingungen* jeweils aber nur zutage treten, wenn auch familienfremde Arbeitskräfte im Betrieb tätig sind, wurden alle Betriebe aus der Erhebung herausgenommen, die nur Meistersöhne beschäftigen. Um durch diese Maßnahme die Veränderungszahlen (November 1961 gegen Mai 1961) nicht zu beeinflussen, wurden die Ergebnisse der Erhebung vom Mai 1961 für den verbliebenen Erhebungskreis neu errechnet. Hierbei ergaben sich lediglich für die Durchschnittslöhne der Vollgesellen und Junggesellen der Handwerkszweige *Bäckerei* und *Fleischerei*, die von der Neuregelung am stärksten betroffen wurden, geringfügige Abweichungen nach oben; es handelt sich hierbei nicht um eigentliche Berichtigungen, da sich diese Veränderungen lediglich aus der methodischen Umstellung in der Auswertung ergaben. Die Tatsache, daß die abgeänderten Löhne der Mai-Erhebung höher liegen als vorher, zeigt, daß die Meistersöhne die Durchschnittslöhne nach unten beeinflussen haben und daß die durchgeführte Maßnahme notwendig war.

Neue Lohntarifverträge

Die Ergebnisse der Erhebung vom November 1961 sind überwiegend von neuen Lohntarifverträgen bestimmt, die während der Berichtszeit in Kraft getreten sind. Im einzelnen sind zwischen dem 1. Juni und 1. November 1961 (je einschließlich) bei den Handwerkszweigen *Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten*, *Schlosserei*, *Bäckerei* und *Fleischerei* neue Tarifverträge im ganzen Land Baden-Württemberg wirksam geworden, beim Handwerkszweig *Malerei und Anstreicherei* in den Regierungs-

bezirken Nordwürttemberg, Nordbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern und bei den Handwerkszweigen *Bau- und Möbeltischlerei* sowie *Elektroinstallation* im Regierungsbezirk Südbaden.

Mehr geleistete, aber wenig veränderte bezahlte Wochenstunden

Die Zahl der geleisteten *Wochenarbeitsstunden* hat im Durchschnitt aller Arbeiter der ausgewählten Handwerkszweige im November gegenüber Mai 1961 um 4,9% zugenommen. Der Großteil dieser Zunahme ist dem Umstand zuzuschreiben, daß der Mai drei Feiertage aufwies, der November aber nur zwei; außerdem bringt der Mai als Urlaubsmonat gewöhnlich mehr Ausfallzeiten mit sich als der November. Überdurchschnittliche Verlängerungen der geleisteten Wochenarbeitszeiten haben die übrigen Arbeiter des Bau- und Möbeltischlerhandwerks mit 7,5% sowie diejenigen des Maler- und Anstreicherhandwerks mit 7,2% zu verzeichnen. Im Durchschnitt der ausgewählten Handwerkszweige haben die Vollgesellen 43,0 Stunden, die Junggesellen 42,5 Stunden und die übrigen Arbeiter 44,0 Stunden je Novemberwoche gearbeitet.

Die Entwicklung der Zahl der bezahlten *Wochenstunden* war uneinheitlich und schwankte zwischen einer Zunahme um 2,1% bei den übrigen Arbeitern des Schlosserhandwerks und einer Abnahme um 2,0% bei denjenigen des Elektrohandwerks sowie bei den Junggesellen des Malerhandwerks. Im Durchschnitt aller Arbeiter ergab sich im November gegenüber Mai 1961 eine um 0,2% verminderte Zahl der bezahlten Wochenstunden. Im einzelnen kamen hier teilweise jahreszeitlich bedingte Schwankungen im Arbeitsanfall zum Ausdruck, wie der leichte Rückgang beim Kraftfahrzeug-Reparaturhandwerk oder die Zunahme beim Schlosserhandwerk sowie beim Tischlerhandwerk erkennen lassen.

Höhere Bruttoverdienste

Der durch die neuen Lohntarifverträge bedingte *Anstieg der Bruttostundenverdienste* betrug im Berichtshalbjahr im Durchschnitt aller ausgewählten Handwerkszweige und Arbeiter 7,1%. Am meisten erhöhten sich die durchschnittlichen Stundenlöhne der Vollgesellen des Malerhandwerks mit 13,4%. Bei den Junggesellen stehen diejenigen des Schlosserhandwerks mit 10,0% an der Spitze. Die Entwicklung der Stundenverdienste der übrigen Arbeiter des Fleischerhandwerks (— 3,2%) und des Elektrohandwerks (1,0%) erscheint rückläufig, doch ist hierzu zu bemerken, daß die Ergebnisse der Gruppe der übrigen Arbeiter stark von deren Zusammensetzung bestimmt sein können und daß über die Veränderung

gen dieser Zusammensetzung keine Aussage gemacht werden kann. Den höchsten durchschnittlichen Bruttostundenverdienst haben die Vollgesellen des Fleischerhandwerks mit 3,28 DM erreicht. Für die Vollgesellen wurden nur noch in den Handwerkszweigen *Bau- und Möbeltischlerei, Herrenschneiderei* sowie *Bäckerei* durchschnittliche Stundenlöhne unter 3 DM ausgewiesen, während unter den Junggesellen denjenigen der Handwerkszweige *Fleischerei* sowie *Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation* mit je 2,69 DM der höchste durchschnittliche Stundenlohn gezahlt wurde. Im Durchschnitt der ausgewählten Handwerkszweige ergab sich für die Vollgesellen ein Bruttostundenverdienst von 3,11 DM, für die Junggesellen von 2,54 DM und für die übrigen Arbeiter von 2,70 DM.

Da die *Bruttowochenverdienste* das zusammengefaßte Ergebnis der bezahlten Wochenstunden und der Bruttostundenverdienste darstellen, gilt für die rückläufige Entwicklung der Wochenlöhne bei den übrigen Arbeitern im Fleischer- und Elektrohandwerk dasselbe wie für die Stundenlöhne. Bei den Junggesellen des Klempnerhandwerks bewirkte eine leichte Abnahme beider Komponenten einen Rückgang des durch-

schnittlichen Wochenlohnes um 1,1%. Im übrigen haben die Bruttowochenverdienste zum Teil recht beachtlich zugenommen, wie bei den Vollgesellen des Malerhandwerks um 12,1% und bei den Junggesellen des Schlosser- und Tischlerhandwerks um je 10,6%. Durchschnittliche Wochenverdienste von mehr als 150 DM wurden im November 1961 erstmals erreicht, und zwar von den Vollgesellen des Fleischerhandwerks mit 156,95 DM, von den Vollgesellen des Klempnerhandwerks mit 154,59 DM und von denjenigen des Elektrohandwerks mit 153,78 DM. In der Zusammenfassung der ausgewählten Handwerkszweige ergab sich ein durchschnittlicher Bruttowochenverdienst für die Vollgesellen von 146,06 DM, für die Junggesellen von 118,12 DM und für die übrigen Arbeiter von 129,53 DM.

Im Jahresvergleich (November 1961 gegen November 1960) haben sich bei gleichzeitiger Abnahme der geleisteten Wochenarbeitszeiten um 1,4% und der Zahl der bezahlten Wochenstunden um 1,3% im Durchschnitt aller Arbeiter die Stundenverdienste um 14,9% und die Wochenverdienste um 13,4% erhöht.

Diplomvolkswirt Karl Sauter

Die Industrie der Feinmechanik, Optik und Uhren in Baden-Württemberg

Obwohl die feinmechanische und optische Industrie innerhalb der westdeutschen Industrie der Beschäftigtenzahl nach nicht zu den größeren Industriegruppen gehört, ist sie eine der bekanntesten Industrien. Ihre Erzeugnisse, wie feinmechanische Meß- und Kontrollgeräte, foto- und kinotechnische Apparate, Produkte der Augenoptik, chirurgische Instrumente und Uhren, sind ihrer Präzision wegen in aller Welt bekannt und geschätzt. Sie wurden schon frühzeitig zu einem Musterbeispiel deutscher Wertarbeit.

Produktionszentrum Baden-Württemberg

Der Beschäftigtenzahl und dem Umsatz nach ist Baden-Württemberg das Produktionszentrum der westdeutschen feinmechanischen und optischen Industrie. Im Durchschnitt des Jahres 1961 waren in Baden-Württemberg 71 230 Personen in dieser Industriegruppe tätig; das waren 4,9% aller in der Industrie Beschäftigten. Der Anteil des Landes an der Gesamtzahl der in der feinmechanischen und optischen Industrie des Bundesgebietes Beschäftigten betrug im September 1961 46,6%; der Anteil am Umsatz lag bei 48,3%. Wie aus dem *Schaubild* ersichtlich ist, hat Baden-Württemberg auch bei den

württemberg-Hohenzollern und Nordwürttemberg. So waren im Jahre 1961 in Südwürttemberg-Hohenzollern in 132 Betrieben 34,3% und in Nordwürttemberg in 92 Betrieben 30,1% der in der gesamten feinmechanischen und optischen Industrie des Landes Tätigen beschäftigt. Auf die beiden Regierungsbezirke Nordbaden und Südbaden zusammen entfielen nur noch 35,6% der Beschäftigten.

Ausgesprochene *Zentren der Industrie der Feinmechanik, Optik und Uhren* befinden sich in den Stadtkreisen Stuttgart

Regionale Verteilung der Industrie der Feinmechanik, Optik und Uhren im Jahr 1961¹⁾

| Regierungsbezirk Land | Anzahl der Betriebe ²⁾ | % | Anzahl der Beschäftigten | % |
|--------------------------------|-----------------------------------|------------|--------------------------|------------|
| Nordwürttemberg | 92 | 19,7 | 21 426 | 30,1 |
| Nordbaden | 148 | 31,8 | 13 430 | 18,9 |
| Südbaden | 94 | 20,2 | 11 926 | 16,7 |
| Südwürttemberg-Hohenz. ... | 132 | 28,3 | 24 448 | 34,3 |
| Baden-Württemberg | 466 | 100 | 71 230 | 100 |

¹⁾ Im Durchschnitt des Jahres. — ²⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

und Pforzheim sowie in den Landkreisen Rottweil, Villingen, Tuttlingen und Aalen; entfielen doch auf diese Kreise allein 65% der in dieser Industriegruppe Beschäftigten. Von anderen wichtigen Standorten sind noch zu nennen die Landkreise Calw, Pforzheim und Schwäbisch Gmünd.

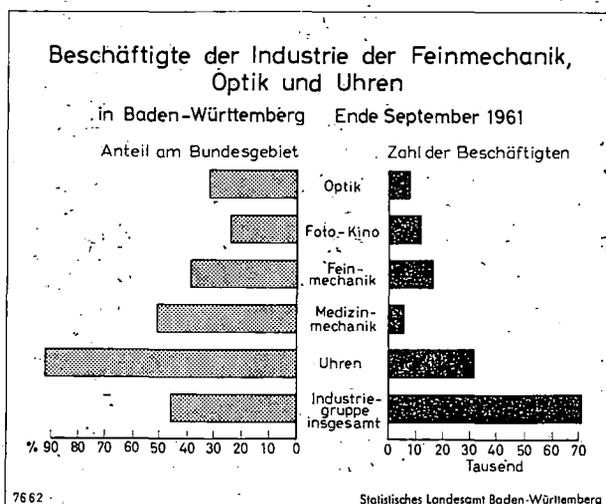
Klein- und Mittelbetriebe überwiegen

Hinsichtlich der Betriebsgrößen weist die feinmechanische und optische Industrie eine relativ günstige Struktur auf. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten überwogen im Septem-

Betriebe und Beschäftigte der Industrie der Feinmechanik, Optik und Uhren nach Betriebsgrößenklassen im September 1953 und 1961

| Betriebe mit ... Beschäftigten | Betriebe ¹⁾ | | | | Beschäftigte | | | |
|--------------------------------|------------------------|--------------|------------|--------------|---------------|--------------|---------------|--------------|
| | 1953 | | 1961 | | 1953 | | 1961 | |
| | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| 10 bis 19 | 114 | 26,5 | 105 | 22,1 | 1 597 | 2,9 | 1 469 | 2,1 |
| 20 bis 49 | 133 | 30,9 | 143 | 30,2 | 4 132 | 7,4 | 4 603 | 6,5 |
| 50 bis 99 | 73 | 16,9 | 90 | 19,0 | 5 128 | 9,2 | 6 386 | 9,1 |
| 100 bis 199 | 54 | 12,5 | 71 | 15,0 | 7 577 | 13,6 | 9 902 | 14,1 |
| 200 bis 499 | 39 | 9,0 | 36 | 7,6 | 11 377 | 20,5 | 10 932 | 15,6 |
| 500 bis 999 | 10 | 2,3 | 20 | 4,2 | 6 716 | 12,1 | 14 044 | 20,0 |
| 1000 und mehr .. | 8 | 1,9 | 9 | 1,9 | 19 090 | 34,3 | 22 944 | 32,6 |
| Insgesamt | 431 | 100,0 | 474 | 100,0 | 55 617 | 100,0 | 70 280 | 100,0 |

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.



einzelnen Industriezweigen den weitaus größten Anteil. Absolut führend ist das Land in der Uhrenindustrie (92,4%) und bis zu einem gewissen Grad auch in der Medizinmechanik (50,1%).

Die wichtigsten *Standorte* der feinmechanischen und optischen Industriezweige liegen in den Regierungsbezirken Süd-